

Ziele

Ziel der Vertiefungsstudie war es, für die häufigsten Tumore bei Frauen und Männern, dies sind Mammakarzinom und Prostatakarzinom, für die neudiagnostizierte Tumore des Jahres 2000

- zu überprüfen, ob in den Krankengeschichten detaillierte Informationen über Stadium, Diagnostik und Therapie vermerkt sind,
- Stadium und Therapie detailliert zu beschreiben,
- Überlebensvergleiche Tirol im internationalen Vergleich als auch regionalen Unterschieden innerhalb Tirols aufgeschlüsselt nach Stadium und Therapie durchzuführen,
- den Einfluss von Vorbehandlung und Zuweisungen auf das Überleben zu beschreiben.

Projektbeschreibung

Ein international etablierter Fragebogen (Eurocare-Studiengruppe, High Resolution Studies) wurde an lokale Gegebenheiten angepasst. Dazu wurden Gespräche mit Mitarbeitern der Universitätsklinik für Frauenheilkunde Innsbruck sowie der Universitätsklinik für Urologie Innsbruck geführt.

Es wurden einige wenige Fragen (z.B. Familienanamnese bei Mammakarzinom, HER2-neu) zusätzlich aufgenommen. Die endgültig eingesetzten Fragebögen sind in Anlage 1 enthalten.

Weiters wurde eine ausführliche Ausfüllanleitung verfasst, um sicherzustellen, dass die Fragebögen nach einem standardisierten Vorgehen ausgefüllt werden. Schließlich wurde ein Mitarbeiter eingeschult, der die Recherchen vor Ort durchgeführt hat.

Das Ausfüllen der Fragebögen wurde mit Ende Oktober 2004 vorläufig abgeschlossen. Derzeit werden die Fragebögen in einen Datensatz eingegeben. Im Dezember 2004 wird die endgültige Auswertung durchgeführt werden.

Projektpartner

In folgenden Krankenhäusern konnte auf Krankengeschichten zugegriffen und Fragebögen ausgefüllt werden:

| |
|---------------|
| LKI Innsbruck |
| LKH Hochzirl |
| KH Kitzbühel |
| KH Zams |
| BKH Hall |
| BKH Kufstein |
| BKH Lienz |
| BKH Reutte |
| BKH St.Johann |
| BKH Schwaz |
| Triumphpforte |

Für den Zugriff wurden schriftliche Genehmigungen der Klinikvorständen/ Abteilungsleiter eingeholt. Der Zugriff auf die Krankengeschichten konnte in den allermeisten Fällen ohne Probleme durchgeführt werden, bei einigen Fällen konnte keine Krankengeschichte gefunden werden bzw. war die Krankengeschichte aus organisatorischen Gründen zum Erhebungszeitpunkt nicht greifbar.

Wie bedanken uns bei allen Klinikvorständen/Abteilungsleitern für die Kooperation im Rahmen der Studie.

Zwischenergebnisse

Von den 384 inzidenten Mammakarzinomfällen des Jahres 2000 wurden 337 (87.8%) erfasst, davon sind derzeit 160 komplett eingegeben. Gründe für Nichterfassung sind nicht auffindbare Krankengeschichten. Im Dezember wird nochmals versucht werden, diese Krankengeschichten aufzufinden.

Von den 589 inzidenten Prostatakarzinomfällen des Jahres 2000 sind derzeit 385 (65.4%) erfasst. Von den derzeit 204 nicht erfassten Fällen wurden 48 von niedergelassenen Ärzten

und 30 von Sanatorien behandelt. Von den 126 Fällen war bei 106 Fällen die Krankengeschicht vorübergehend nicht greifbar.

Derzeit sind 160 Fragebögen für Mammakarzinome eingegeben und stehen für die Auswertung zur Verfügung. Davon wiesen 12 Fälle (7.5%) ein pathologisches Stadium pT4 auf und 6 (3.8%) waren metastasierend bei der Diagnose. Für 90 Fälle (56%) konnte außerdem eine Angabe über die Tumorgöße gefunden werden.

Für 156 Fälle (99%) wurde eine chirurgische Therapie durchgeführt, davon bei 64 (41%) eine brusterhaltende Operation, bei 9 (6%) eine einfache Mastektomie, und bei 82 (53%) eine modifizierte radikale Mastektomie. Bei 58 Fällen (36%) konnte keine Angabe über den Tumorrest (R-Wert) gefunden werden. Bei 74 Fällen (46%) wurde eine Strahlentherapie durchgeführt, bei 63 (39%) eine Chemotherapie sowie bei 114 (71%) eine Hormon(ersatz)therapie.

Bei 77 Fällen (48%) wurden Informationen über die Familienanamnese gefunden sowie bei 63 Fällen (40%) Information über HER-2/neu.

Zwischenbeurteilung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der international etablierte Fragebogen ohne Probleme angepasst und eingesetzt werden konnte. Die Kooperation zwischen dem Tumorregister Tirol und den Abteilungen in den Tiroler Krankenhäusern war problemlos, die notwendigen Zusatzgenehmigungen wurden ausnahmslos erteilt. Dabei soll erwähnt werden, dass sich das Tumorregister verpflichtet, keine abteilungsspezifischen Ergebnisse ohne schriftliche Genehmigung der Klinikvorstände/Abteilungsleiter weiterzugeben, auf diese Verpflichtung wurde auch im Rahmen dieser Studie großer Wert gelegt.

Über die Ergebnisse wird ein ausführlicher Bericht vorgelegt werden.

Kontaktadresse

Dr. Willi Oberaigner

Institut für klin. Epidemiologie der TILAK

Tel-Nr.: 0512-504-22310

Tel-Nr.: 0512-504-22315

E-Mail: Willi.Oberaigner@IET.at